

1. Strukturelle örtliche Gegebenheiten

Die Gemeinde Wentorf bei Hamburg liegt im südwestlichen Teil des Kreises Herzogtum Lauenburg. Im Süden und Westen grenzt sie an die Hansestadt Hamburg, Stadtteil Bergedorf, im Norden an die jenseits der Bille gelegene und zum Kreis Stormarn gehörende Stadt Reinbek und im Osten an die Gemeinden Wohltorf und Börnsen.

Wentorf verfügt über eine komplette Schulform (Grund-, Regionalschule und Gymnasium) sowie verschiedene Kindergärten. In 2011 hat der Bau des neuen Kinderzentrums am Wohltorfer Weg/Danziger Straße begonnen. Hier soll bis 2013 eine fünfzügige Grundschule, eine Zweifeld-Sporthalle, eine vierzügige Kindertagesstätte mit angeschlossener dreizügiger Kinderkrippe, eine Aula und eine Cafeteria errichtet werden. Nach Fertigstellung wird die alte Grundschule ihren Betrieb einstellen.

Die Verkehrsanbindung ist gut. Es fahren Busse in alle Richtungen sowie die S-Bahn Reinbek oder Bergedorf in Richtung Hamburger Innenstadt.

Wentorf hat 12.141 Einwohner. 385 davon sind Jugendliche zwischen 14 und 16 Jahren, 562 sind zwischen 17 und 21 Jahren und 509 sind zwischen 22 und 26 Jahren (Stand 02.01.2012). Alle 1.456 Jugendlichen und Heranwachsenden zusammen bilden die altersgemäße Zielgruppe von Straßensozialarbeit.

Bis 1994 war Wentorf eine Garnisonsgemeinde. Fast 3.000 Soldaten waren hier stationiert. Die Panzergrenadierbrigade 16 und 4 ihrer Bataillone hatten ihren Standort in der Gemeinde. Zu der Brigade gehörten darüber hinaus die in Elmenhorst bei Schwarzenbek und in Glinde stationierten Bundeswehreinheiten. Im Zuge des allgemeinen Truppenabbaus wurde die Panzergrenadierbrigade 16 vollständig aufgelöst. Nach der Auflösung wurde das Kasernengelände (beiderseits des heutigen Südrings und dem nachfolgenden Wohnungsneubau) umgestaltet. So entstand ein neuer Ortsteil mit Flächen zum Wohnen, Arbeiten und zur Erholung mit Fußgängerzone und Ladenzeilen (Am Casinopark). In diesem Teil des Konversionsgebiets ist das neue Stadtzentrum angesiedelt (Am Casinopark) mit einem großen Marktplatz, vielen Ladengeschäften sowie neuen Mehrparteien- und Eigentumswohnungen und einer großzügigen Wohnresidenz für ältere und pflegebedürftige Menschen.

Es gibt verschiedene Wohngegenden in der Gemeinde, eine davon ist das o. g. Konversionsgebiet, was umgangssprachlich als „Neu-Wentorf“ betitelt wird. Ein Teil dieses Gebiets (rechts der Berliner Landstraße) besteht ausschließlich aus Neubauten des Jahres 2000 (Henkenhoop, Am Alten Exerzierplatz) mit Eigentumswohnungen, Reihenhäusern und Sozialwohnungen. Entlang des Konversionsgebiets am Südring liegt das großzügige Gewerbegebiet mit Autohaus, Handwerksbetrieben, Mc Donald's, Baumarkt, Autowaschcenter u. v. m. Dort befindet sich auch die Skateranlage mit Streetballkorb am Jägerstieg (im Sommer bis 22.00 Uhr geöffnet, dann wird sie von einem Sicherheitsdienst verschlossen), die zwar auf der einen Seite eingebettet ist in das Gewerbegebiet, aber zur anderen Seite an eine Wohnsiedlung (Am alten Exerzierplatz) grenzt.

Die Gegend um das Rathaus herum wird als „Alt-Wentorf“ bezeichnet, obwohl es hier auch viele Neuerungen gegeben hat. Im Zentrum an der Hauptstraße/Teichstraße stehen Mehrparteienhäuser aus den 60er und 70er Jahren. Links der Hauptstraße (Wischhoff) wohnen mittelständische Familien in neueren Mehrfamilienhäusern.

Ein großes hügeliges und mit viel altem Baumbestand bestücktes Gebiet findet sich Richtung Reinbek. Diese Gegend schmücken prachtvolle Villen und fast ausschließlich Einzel- und Doppelhäuser im gehobenen Stil. Hier wohnen größtenteils einkommensstärkere Familien (Billeweg, Waidmannsgrund, Am Stadtpark, Birkenweg).

In der Stettiner oder Danziger Straße befinden sich gepflegte Mehrparteienhäuser aus den 70ern und 80ern, in denen eher einkommensschwache Familien wohnen.

Für Wentorf bezeichnend ist aus Sicht der Straßensozialarbeit die Aufteilung der verschiedenen Wohneinheiten. Es gibt z. B. einige großzügige und kreativ gestaltete Kinderspielplätze. Um diese Plätze herum führen kleine Wege, an denen Häuser grenzen. Stellt man sich inmitten eines Spielplatzes, kann man rechts und links in schmale, schlauchförmige Wege schauen, die von Haus zu Haus führen. Man hat sofort einen Einblick bis zum letzten Haus des Weges. Für Kinder mag diese Aufteilung der Plätze ein großes Geschenk sein, genau wie für deren Eltern, denn sie haben ihre Sprösslinge schnell im Blick, doch Jugendlichen fehlt eine „anonyme“ Rückzugsfläche. Auf den meisten Spielplätzen in Wentorf stehen sie quasi unter ständiger Beobachtung, da sie sich inmitten von Häuserreihen befinden und somit das Zentrum der Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Die wenigen Spielplätze, die etwas unbeobachtet liegen, werden eher als Ort für kurze Treffen genutzt. Auch der Pavillon am Sachsenring, der im Oktober 2011 abgetragen wurde, liegt nahe dem Stadtkern, hat einen Spielplatz und ein Wasserbecken um sich herum, aber auch viele neue Wohnhäuser. Anwohner können direkt auf den Platz schauen. Da die „Nutzung“ von Spielplätzen einer offiziellen Altersbegrenzung unterliegt, bieten sie den Jugendlichen und Heranwachsenden keine öffentlich geduldete „Aufenthaltsfläche“. Die Nutzung des öffentlichen Raums erfahren die Jugendlichen und Heranwachsenden für sich selbst als stark eingeschränkt.

2. Extremismus

Rechtsextremismus

Im Rechtsextremismus liegt der Ursprung für die Erschaffung des Projekts Straßensozialarbeit im Kreis Herzogtum Lauenburg. Es ist Aufgabe von Straßensozialarbeit, mit allen jungen Menschen – egal welcher Gesinnung oder Hautfarbe - zu arbeiten.

Straßensozialarbeit nimmt regelmäßig an Fortbildungen zum Thema Rechtsextremismus teil. Die Fortbildungen dienen zum einen dazu auf dem aktuellen Stand zu bleiben und zum anderen wird die Wahrnehmung von möglichen Tendenzen geschult, um sie rechtzeitig erkennen zu können.

Bei den Beobachtungen des Sozialraums konnte die Straßensozialarbeit in Wentorf keine organisierten rechten Tendenzen erkennen. Nach Eindruck der Straßensozialarbeit enthält allerdings der Sprachgebrauch einiger Wentorfer Jugendlicher (bewusst oder unbewusst) ausländerfeindliche/diskriminierende Anteile, die jedoch entweder toleriert oder nicht wahrgenommen zu werden scheinen.

Der „Thor Steinar“-Laden (Markenkleidung, die der rechten Szene zugeordnet wird) hat sich auch im Jahr 2012 in Glinde gehalten. Die Kleidung dieser Marke wird vereinzelt auch in Wentorf getragen.

Linksextremismus

Es konnte eine organisierte, links(extreme) Szene in Wentorf beobachtet werden und auch Gruppierungen, die sich lediglich als Sympathisanten der linken Szene betiteln.

Jugendliche der ersten Gruppe organisieren sich, nehmen an Podiumsdiskussionen zu politischen Themen teil, laufen gesammelt bei Demonstrationen auf und erwecken den Eindruck erhöhter Gewaltbereitschaft. Sie treten in Wentorf diesbezüglich nicht weiter in Erscheinung. Personen der zweiten Gruppierung nutzen die Nähe zu Hamburg-Bergedorf und ihren Treff-

punkten für Sympathisanten der linken Szene, organisieren sich allerdings nicht zu o. g. Aktionen, sondern verbringen ihre Freizeit miteinander.

3. Einzelfallarbeit

Straßensozialarbeit Wentorf bietet montags von 18 bis 21 Uhr eine offene Sprechstunde an. In dieser Zeit wissen die Jugendlichen und Heranwachsenden, dass die Anlaufstelle besetzt ist. Zu anderen Zeiten gilt die Regel: „Siehst Du Licht, kannst Du kommen.“

Im Jahr 2012 gab es im Bereich der Einzelfallhilfen folgende Themen:

- Mietschulden
- Schulprobleme
- Schwangerschaft
- Vermittlung zwischen Eltern/Kind
- Glücksspiel
- Straftaten
- Mobbing in Schule
- Alkohol- und Drogenkonsum
- Ausbildungs- und Jobsuche
- Berufsorientierung
- Treffpunkte im öffentlichen Raum
- Zukunft Straßensozialarbeit
- Konflikte in der Familie
- Asylangelegenheiten

(Die Reihenfolge der Auflistung ist wahllos und stellt nicht die Häufigkeit des Aufkommens dar.)

In 2012 ist der Anteil an weiblichen Klienten in der Einzelfallhilfe konstant geblieben. Er liegt wie im Vorjahr bei ca. 25%.

Die Anfragen von Eltern mit der Bitte um Auskunft oder Klärung eines Konflikts mit den Kindern hat zugenommen. Hier musste Straßensozialarbeit immer wieder darauf hinweisen, dass die Hilfe für Jugendliche und Heranwachsende gedacht ist und nur unter der Voraussetzung Lösungen erarbeitet werden, wenn diese ein Gespräch wollen, nicht im Auftrag der Eltern. Straßensozialarbeit verweist die Eltern hier auf Unterstützungsangebote der Erziehungsberatungsstellen oder des Allgemeinen Sozialen Dienstes.

Das Gebäude, in dem sich die Anlaufstelle der Straßensozialarbeit befindet, wird weiterhin videoüberwacht. Die Gemeinde habe bisher kein kostengünstiges, geeignetes Objekt finden können. Die Räumlichkeiten dienen nicht nur der Montagabend stattfindenden Sprechstunde, sondern auch für Termine der Einzelfallhilfe und für Gruppenprojekte.

In 2012 hat sich die Anzahl der Einzelfallhilfen reduziert, die Intensität der Begleitung ist hingegen deutlich angestiegen.

4. Cliquenorientierte Beratung

Teilt man die verschiedenen Gruppen/Cliquen in Generationen auf, so gäbe es eine neue, junge Generation, eine mittlere und eine alte Generation. In 2012 haben vermehrt Gruppen der mittleren und alten Generation die Sprechstunde bzw. Anlaufstelle aufgesucht. Die Jahre zuvor hat dies nicht in diesem Ausmaß stattgefunden.

Die Skaterbahn dient sowohl den jüngeren als auch den älteren Jugendlichen als Anlaufpunkt. Hier treffen sich mehrere Gruppen im Alter von 4 bis 24 Jahren zum Skateboard oder Inliner fahren und Basketball spielen. Die Gruppenmitglieder stammen nicht nur aus Wentorf, sondern ebenfalls aus anliegenden Gemeinden, z. B. Börnsen, Escheburg, Dassendorf, Wohltorf. Von

Zeit zu Zeit nutzen ältere Jugendliche und Heranwachsende zwischen 16 und 26 Jahren den Platz um sich zu treffen, weniger um ihn sportlich zu nutzen.

Die im vorigen Jahresbericht thematisierte Abholzung des Sichtschutzes beim Skaterpark wurde in 2012 nicht fortgeführt. Bäume und Sträucher sind wieder nachgewachsen und geben den Gruppen, die sich dort treffen, wieder einen „geschützten“ Raum.

In 2012 wurde die Skateranlage aus Sicht der Straßensozialarbeit deutlich weniger genutzt als in den Jahren zuvor. Viele Kinder probieren erste Versuche auf den Inlineskates. Ältere Jugendliche freuen sich zwar über den begeisterten Nachwuchs, fühlen sich allerdings auch ein wenig eingeschränkt in der Auslebung ihres Könnens. Bestimmte Sprünge etc. müssen mit viel Geschwindigkeit durchgeführt werden, das ist einigen von ihnen aber zu gefährlich, wenn die Kleineren auf der Bahn sind. Nicht nur der große Altersunterschied, auch die Intention, mit der die verschiedenen Generationen die Anlage nutzen, haben unter den Nutzern für Diskussionen gesorgt.

Im Gebiet des Casinoparks treffen sich 2012 wenige Gruppierungen. Die Gruppenstärken schwanken zwischen 3 und 10 Personen im Alter von 14 Jahren bis hoch in das Erwachsenenalter.

Durch die Verschiebung verschiedener Gruppen sind diese z. B. vom Casinopark zum Pavillon, nach dem Abriss des Pavillons ins Industriegebiet und anderen Straßenzügen etc. ausgewichen. Durch die viele, ungewollte Bewegung in den Treffpunkten ist eine gewisse Unzufriedenheit auf der Straße spürbar gewesen. Einige haben sich nur vereinzelt für einen bestimmten, kürzeren Zeitraum an einem Treffpunkt aufgehalten, andere haben es vorgezogen, sich nicht mit Freunden zu treffen, sondern die Zeit zu Hause vor dem Computer zu verbringen.

Das Zusammentreffen von verschiedenen Gruppen auf Spielplätzen oder Schulgelände konnte in 2012 wieder vermehrt festgestellt werden. Des Weiteren treffen sich verschiedene Gruppierungen im Alter von 14 bis 24 Jahren an einem Unterstand. Die jeweilige Personenanzahl schwankt zwischen 2 und 16 Personen.

Der Generationswechsel auf der Straße ist in 2012 fortgeschritten. Aus der jüngeren Generation ist inzwischen die mittlere geworden, die sich vereinzelt mit der älteren Generation trifft und teilweise vermischt. Von der älteren Generation sind deutlich weniger auf der Straße anzutreffen. Manche stecken in den Prüfungen oder haben ihr Leben anderweitig organisiert, sodass kein Interesse mehr daran besteht, sich auf der Straße „herumzutreiben“. Viele ältere Jugendliche erzählen rückblickend, wie planlos sie „damals“ waren und wie unangenehm es ihnen heute ist, wenn sie darüber nachdenken. Andere von ihnen trauern dieser Zeit hinterher. Der Mädchenanteil ist nach Eindruck der Straßensozialarbeit in 2012 ein wenig rückläufig.

Der Konsum von Cannabis sowie cannabisähnlichen Produkten ist nach Einschätzung der Straßensozialarbeit weiterhin als sehr hoch einzuschätzen und beginnt bereits bei der neuen, jüngeren Generation, die rasant konsumiert. Vereinzelt ist der Konsum von härteren Drogen (Speed, Kokain, Crack) bekannt. Das in 2011 erstmals realisierte Problem der Spielsucht ist auch in 2012 konstant geblieben. Des Weiteren hat Straßensozialarbeit in 2012 vermehrt Kenntnis von Jugendlichen erhalten, die Medikamentenmissbrauch betreiben.

Die Themen wind- und wettergeschützter Treffpunkt sowie mangelnde kostenlose Freizeitangebote bleiben 2012 konstant Gesprächsstoff auf der Straße und in Beratung. Hinzu kam 2012 die Zukunft der Stelle Straßensozialarbeit in Wentorf.

5. Freizeitmaßnahmen/Projekte

➤ Demokratiekampagne »Platz da!«

Die Straßensozialarbeit Wentorf war in 2011 und 2012 innerhalb des AK Jugendpflege an der Planung der kreisweiten „Demokratiekampagne - Platz da!“ beteiligt, die u. a. dafür erarbeitet

wurde, um den jungen Leuten öffentlichkeitswirksam eine Plattform für ihre Anliegen zu verschaffen. In 2012 hat sie die Leitung des Projekts in Wentorf übernommen.

Nach einem intensiven Workshop und einigen Nachbereitungstreffen in denen die Jugendlichen herausgearbeitet haben, was ihnen in Wentorf fehlt, fand mit den Gemeinden Lauenburg/Elbe und Büchen ein gemeinsamer Fototermin für diejenigen statt, die ihr Gesicht für die Kampagne als Pappaufsteller zur Verfügung gestellt haben. Die drei Jugendlichen, die mutig ihr Gesicht präsentiert haben, stehen nicht alleine dar, sondern repräsentieren die gesammelten Ergebnisse und Forderungen der Wentorfer Jugendlichen. In Gesprächen mit der Zielgruppe wurde von Seiten der Jugendlichen immer wieder deutlich gemacht, dass sie sich als Teil von Wentorf fühlen und auch von anderen so akzeptiert werden wollen.

Eine Gruppe der Workshopteilnehmer hat die Straßensozialarbeit zur Pressekonferenz in Ratzeburg begleitet, um Werbung für die Aktion in Wentorf zu machen.

Die Aktion auf dem Casinopark wurde größtenteils positiv aufgenommen. Manche Passanten haben die Forderungen als zu fordernd empfunden, doch beim überwiegenden, großen Rest der Gesprächspartner sind die Jugendlichen auf Gehör, Verständnis und Unterstützung gestoßen. Auch Politik war vor Ort, so dass einige der Jugendlichen sich zukünftig mehr Unterstützung von dieser Seite erhofften.

➤ **Ausstellung „Gesehen und gesehen werden...?!“**

Die Idee der Ausstellung ist entstanden durch die „Demokratiekampagne - Platz da!“. Die Gruppen von Jugendlichen und Heranwachsenden, die sich dabei engagiert haben, hat das dadurch erreichte Interesse für ihre Belange gefallen. Sie hofften, dass sie nun mit der Ausstellung erneut Interesse bei den Bürgerinnen und Bürgern von Wentorf wecken können.

Unter dem Motto „Unsere Aktionen in Wentorf“ haben Jugendliche mit Unterstützung der Straßensozialarbeit eine kleine Ausstellung erarbeitet, die im Foyer des Rathauses für zwei Wochen zu sehen war. Sie zeigte zum einen die seit 2008 mit der Straßensozialarbeit Wentorf unternommenen und geschaffenen Projekte und zum anderen wollten die Jugendlichen zum Ausdruck bringen, dass sie die Stelle für sich in Wentorf schätzen.

Während der Ausstellung wurde einer der drei lebensgroßen Pappaufsteller von der Gemeinde entfernt, weil der abgebildete Jugendliche die Marke „Lonsdale“ trug. Die Gruppe von Jugendlichen, die die Ausstellung erarbeitet hat, konnte die Vorgehensweise nicht nachvollziehen. Besonders die Person, die darauf abgebildet war, drückte der Straßensozialarbeit gegenüber aus, dass sie sich diskriminiert fühlte.

➤ **Fun Sport Nächte/Mitternachtsfußballturniere (kreisweit)**

In Schwarzenbek, Lauenburg und Mölln veranstalten die dortigen Straßensozialarbeiter in Kooperation mit den Jugendzentren gemeinsame Nachtfußballturniere, zu denen auch auswärtige Mannschaften herzlich willkommen sind. Wie der Name schon vermuten lässt, finden diese Turniere freitagnachts (zwischen 20 und 3 Uhr) statt. Wentorf hat erstmals 2009 an solch einem Turnier teilgenommen. Inzwischen hat sich die Teilnahme an Nachtfußballturnieren etabliert. Die Begegnungen der Jugendlichen aus den verschiedenen Städten haben sich als äußerst fruchtbar herausgestellt. In 2012 haben Mannschaften aus Wentorf an zwei Turnieren teilgenommen.

➤ **Tag der offenen Tür an mehreren Schule**

Straßensozialarbeit hat mehrere Gruppen dabei begleitet sich zu orientieren, an welcher Schule sie zukünftig lernen wollen.

➤ **Informationsgespräch Ofenbau/Grillplatz**

Eine Gruppe von Jugendlichen hat sich für den Bau eines Ofens verbunden mit der Errichtung eines Grills interessiert. Hierzu hat sich eine Kennerin bereit erklärt, den Jugendlichen Rede

und Antwort zu stehen. Während des Gesprächs wurde thematisiert, dass in Wentorf solch eine Grillmöglichkeit nicht bestehe und es schwierig sei, diese zu schaffen. Die Jugendlichen haben Tipps erhalten, wie sie dieses Thema in die Gemeinde einbringen können.

➤ **Fußballspiel HSV gegen Barcelona in Hamburg**

Straßensozialarbeit ist mit lauenburger und wentorfer Jugendlichen zusammen zum Fußballspiel nach Hamburg gefahren.

➤ **Midnightsports (offenes Fußballtraining)**

Die Halle der ehemaligen Realschule wurde nicht wie angedacht der Straßensozialarbeit für das nächtliche Sportangebot zur Verfügung gestellt. Es hat in 2012 ein offenes Fußballangebot in der Halle der ehemaligen Hauptschule an einem Freitagabend stattgefunden.

➤ **Kreisweites Streetsoccerturnier“ in Wentorf**

Während das erste wentorfer „Midnightsports“-Nachtfußballturnier in 2011 noch allein durch die Straßensozialarbeit Wentorf und in der Sporthalle des Gymnasiums organisiert wurde, ist das zweite kreisweite Nachtfußballturnier ein Kooperationsprojekt mit dem Jugendhaus Marienburg, dem Jugendtreff Prisma und dem Gemeindejugendpfleger und hat unter freiem Himmel stattgefunden. Auf der Parkplatzfläche des Möbelparks Sachsenwald wurde innerhalb eines Soccercourts gekickt. Der Möbelpark Sachsenwald hat dieses Projekt großzügig unterstützt.

➤ **Rallye des AK Jugend Wentorf**

Die geplante Rallye des AK Jugend Wentorf mit dem Motto „Auf Spurensuche in Wentorf“ konnte aus personellen Gründen in 2012 nicht durchgeführt werden.

➤ **„Streetculture reloaded“ mit Streetballturnier (Kooperationsprojekt der Straßensozialarbeit des Kreises Herzogtum Lauenburg mit freundlicher Unterstützung des Möbelpark Sachsenwald und Bauunternehmen Langer)**

Das Projekt „Streetculture“ aus 2010 und 2011 wurde in 2012 unter freiem Himmel in Wentorf auf dem Gelände des Möbelpark Sachsenwald veranstaltet. Die jugendlichen und heranwachsenden Akteure aus u. a. Lauenburg/Elbe, Geesthacht, Mölln, Schwarzenbek und Wentorf haben die Bühne mit ihren Darbietungen erobert. Obwohl Zuschauer bei diesem Spektakel in 2012 überraschend rar gesät waren, zeigten die kleinen und großen Künstler unter sich viel Spaß am Ausprobieren und Nutzen der eigens dafür aufgebauten Freiluftbühne.

➤ **Ostsee-Jugendkonferenz (Internationale Jugendbegegnung) in Mözen**

Die Straßensozialarbeit Wentorf hat in Kooperation mit der Straßensozialarbeit Lauenburg mit einer Gruppe von Jugendlichen an der Ostsee-Jugendkonferenz teilgenommen und Deutschland als Gastgeberland vertreten. Hierzu hat sich die Gruppe im Vorwege getroffen um sich zum einen untereinander kennenzulernen und zum anderen, um eine Präsentation zum Thema „Das ist Deutschland, das sind wir“ zu erstellen sowie das Programm für den Besuch in Lauenburg zu gestalten. Auf der achttägigen Jugendbegegnung hat die Gruppe Jugendliche und deren Kultur aus Norwegen, Polen, Großbritannien und Finnland kennengelernt.

➤ **Mosaikprojekt „Kreatives Gestalten“**

Die Straßensozialarbeit hat in 2012 mit einer Gruppe von Jungen ein Mosaikprojekt durchgeführt.

➤ **Beteiligung von Jugendlichen bei der Entscheidung über Straßensozialarbeit in Wentorf**

Offiziell lief der Vertrag für das Projekt Straßensozialarbeit in Wentorf Ende des Jahres 2012 aus. Eine Tendenz, ob die Stelle verlängert werden würde oder nicht, war zur Mitte des Jahres noch nicht ersichtlich.

Die Straßensozialarbeit hat den Jugendlichen und Heranwachsenden, mit denen sie in Kontakt steht, erklärt, dass die Stelle der Straßensozialarbeit nicht gesichert ist. Außerdem hat sie den weiteren Ablauf und die daraus resultierenden möglichen Konsequenzen mit den verschiedenen Gruppen thematisiert.

Durch verschiedene Aktionen haben anschließend Jugendliche versucht, die Erhaltung der Stelle Straßensozialarbeit zu erwirken. Einige haben demonstriert, sind zu den Ausschüssen gekommen, haben eine Homepage erstellt oder haben sich an die Presse gewandt.

Im September hat der Jugendhilfeausschuss des Kreises getagt. Hier wurde die Weiterführung von Straßensozialarbeit in Wentorf befürwortet.

Das Verfahren zog sich bis zum 13.12.2012 über mehrere Sitzungen hin, bis dann bei der 28. Sitzung der Gemeindevertretung der Gemeinde Wentorf bei Hamburg nach einigen Änderungen in der Vereinbarung zwischen Kreis und Gemeinde mit 24 Ja-Stimmen und fünf Enthaltungen für die Fortführung der Stelle gestimmt wurde.

6. Fortbildung

Der Austausch von Informationen in Gremien, Verbänden, Organisationen etc. stellt besonders in der Jugendsozialarbeit eine wichtige Funktion dar. Daher steht Straßensozialarbeit regelmäßig in Kontakt mit den Mitarbeitern der Jugendarbeit, den Straßensozialarbeitern des Kreises und bei Bedarf mit Vereinen und Verbänden etc.

Des Weiteren nimmt die Straßensozialarbeit an den Sitzungen des AK Jugend Wentorf teil. In 2012 ist die Gemeindejugendpflege wieder in den AK eingetreten.

Im Arbeitskreis der Jugendpflege ist Straßensozialarbeit ebenfalls vertreten.

In 2012 hat die Straßensozialarbeit ihre Tätigkeit beim Bündnis 90/Die Grünen und bei der FDP vorgestellt.

Die Straßensozialarbeit Wentorf hat in 2012 an folgenden Fortbildungen teilgenommen:

- Einführung in die Schuldnerberatung (1 Woche) in Hamburg
- Freies Vortragen im Beruf (dreitägig) in Hamburg
- Fachtagung „Offene Jugendarbeit“ in Trappenkamp (WS mit SPAX)
- 14. bundesoffenes Streetworkertreffen der AG OBST
- Fachtag „Offene Jugendarbeit“ in Schwarzenbek